

DAS HÖCHSTE DER SCHWÄBISCHEN ALB

RAD-ROUTE
10 REGION
DER
TAUSENDER



Radfahren
auf den Spuren
der Heubergbahn



Lassen Sie sich verzaubern...

... von der Region der 10 Tausender – dort, wo die Schwäbische Alb besonders ursprünglich und reizvoll ist. Ihren Namen verdankt die Region der Tatsache, dass nahezu sämtliche der höchsten Erhebungen der Schwäbischen Alb auf einem recht kleinen Gebiet konzentriert sind. Wer auf der Schwäbischen Alb wirklich hoch hinaus will, kommt an diesem südlichen Teil der Alb, der so genannten „Hohen Schwabenalb“, also nicht vorbei.



Karstgebirges: Höhlen, Dolinen, unterirdische Flussläufe, Hungerquellen und Aufschlüsse, die einen tiefen Blick in die Geschichte der Erde erlauben. Hier haben Kelten, Alemannen und Römer, Württemberger und Habsburger ihre hochinteressanten Spuren hinterlassen. Die Radroute auf den Spuren der Heubergbahn und die Region, in die sie eingebettet ist, wartet also immer wieder mit Überraschungen und Eindrücken auf, die man so nicht erwartet hätte, und wird deshalb auch bei wiederholtem Besuch nie langweilig.

Besonderheiten in Hülle und Fülle

Die Region der 10 Tausender bietet durch ihre Höhe, ihre geologische Eigenart, ihr Klima und ihre spannende Geschichte auf relativ kleinem Raum eine Vielzahl von Besonderheiten. Genau das Richtige also für ebenso erholsame wie abwechslungsreiche Radtouren, auf denen immer wieder markante Punkte zum Verweilen einladen.

Vor allen Dingen der Heuberg ist als attraktives Ziel für Radwanderer prädestiniert. Wer seine Hochfläche auf dem sanft ansteigenden Radweg von Spaichingen aus erklimmen hat, gleitet mühelos dahin und genießt die einmalige Vegetation. So bildet die Region in Fauna und Flora ein Rückzugsgebiet seltener Arten. Finden sich auf den Wiesen des Heubergs zum Beispiel Orchideen, so wird das nahe Donautal von Uhu und Wanderfalke beherrscht. Hier finden sich zudem alle geologischen Besonderheiten eines

Die unbekannte Schöne

Die „Hohe Schwabenalb“ mit ihrem ganz eigenen Reiz ist nicht nur eine der schönsten, sondern auch eine der ruhigsten, menschenleersten Radwanderlandschaften im Süden Deutschlands. Zwar wird sie von etlichen, bestens gepflegten und beschilderten Radwegen durchzogen, doch ein Gefühl der Enge oder des Überlaufens kommt trotzdem nie auf. Dafür sorgen schon die faszinierenden Ausblicke über die nach Südosten hin sanft abfallenden Hochflächen, hinter denen sich an vielen Tagen des Jahres die Alpen zeigen. Und auch am so genannten Albtrauf, der steil nach Nordwesten abfallenden Kante dieses Kalkgebirges, eröffnen sich immer wieder spektakuläre Ausblicke bis hinüber zum Schwarzwald.



Ammonit
(versteinerter Tintenfisch)

Blick auf Gosheim,
über die Albtraufkante hinweg
auf das Albvorland



Die Geschichte der Heubergbahn: Bau mit Hindernissen

Historische Leistung

Auch wenn sie sehr zum Leidwesen vieler Einheimischer und Eisenbahnfans aus ganz Deutschland seit 1966 nicht mehr existiert – die Heubergbahn ist in der Region der 10 Tausender noch immer an vielen Stellen präsent. Sei es als lebendige Erinnerung in den Köpfen der Menschen, sei es in Form von stummen Zeitzeugen wie den teils noch erhaltenen Brückenfragmenten und dem Autunnel, durch den heute Radfahrer auf ihren Touren rollen oder in Form von Gedenktafeln oder -steinen.

Exakt 17 Kilometer und 904 Meter legte die Heubergbahn, die einst die Orte Spaichingen, Denkingen, Gosheim, Wehingen, Harras und Reichenbach miteinander verband, auf einer atemberaubend schönen Route über Wiesen und Wälder zurück. Doch bis es soweit war, mussten die Erbauer zahlreiche Schwierigkeiten überwinden.

Denn für den Bau der Route, der im Januar 1913 begann, mussten sich die Arbeiter (im 1. Weltkrieg auch Kriegsgefangene) mit Hilfe von

Dampfbaggern durch die lockeren, rutschenden Schichten des Braunen Jura kämpfen. Insbesondere die Strecke von Denkingen bis Gosheim entwickelte sich auf Grund dieser immensen Schwierigkeiten, wie sie nach übereinstimmender Meinung von Experten bei keinem anderen Bahnbau in dieser Größenordnung vorgekommen sind, zum „Millionenloch“. Ein Begriff, der sich bis heute im Sprachgebrauch der Bevölkerung erhalten hat.

So mussten die Planer beispielsweise den eigentlich geplanten, 15 Meter hohen Damm durch die 150 Meter lange Setzbachbrücke mit eisernem Brückenaufbau ersetzen. Doch nicht nur dieser Streckenabschnitt bereitete den Planern Kopfzerbrechen. Wie aus den Erinnerungen der am Bau der Heubergbahn beteiligten Personen hervorgeht, ereigneten sich auch beim Anschnitt des Steilhangs jenseits der Wettbachtalbrücke dramatische Szenen, als der gesamte Hang über der Bahnlinie ins Rutschen kam.

Obwohl sich zahlreiche engagierte Zeitgenossen für die ursprünglich geplante Erweiterung der Bahntrasse von Reichenbach nach Nusplingen stark machten, wurde dieses ehrgeizige Vorhaben nicht mehr umgesetzt.



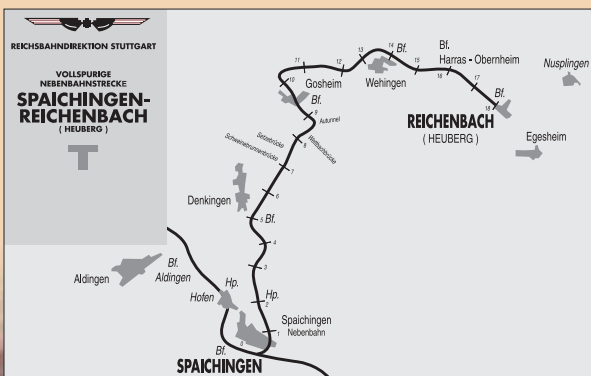
Förderer der Heubergbahn:
Franz X. Nessler,
Wehinger
Bürgermeister
1905 - 1923



Bahnhof
Reichenbach



Güterzug
zwischen Gosheim
und Wehingen

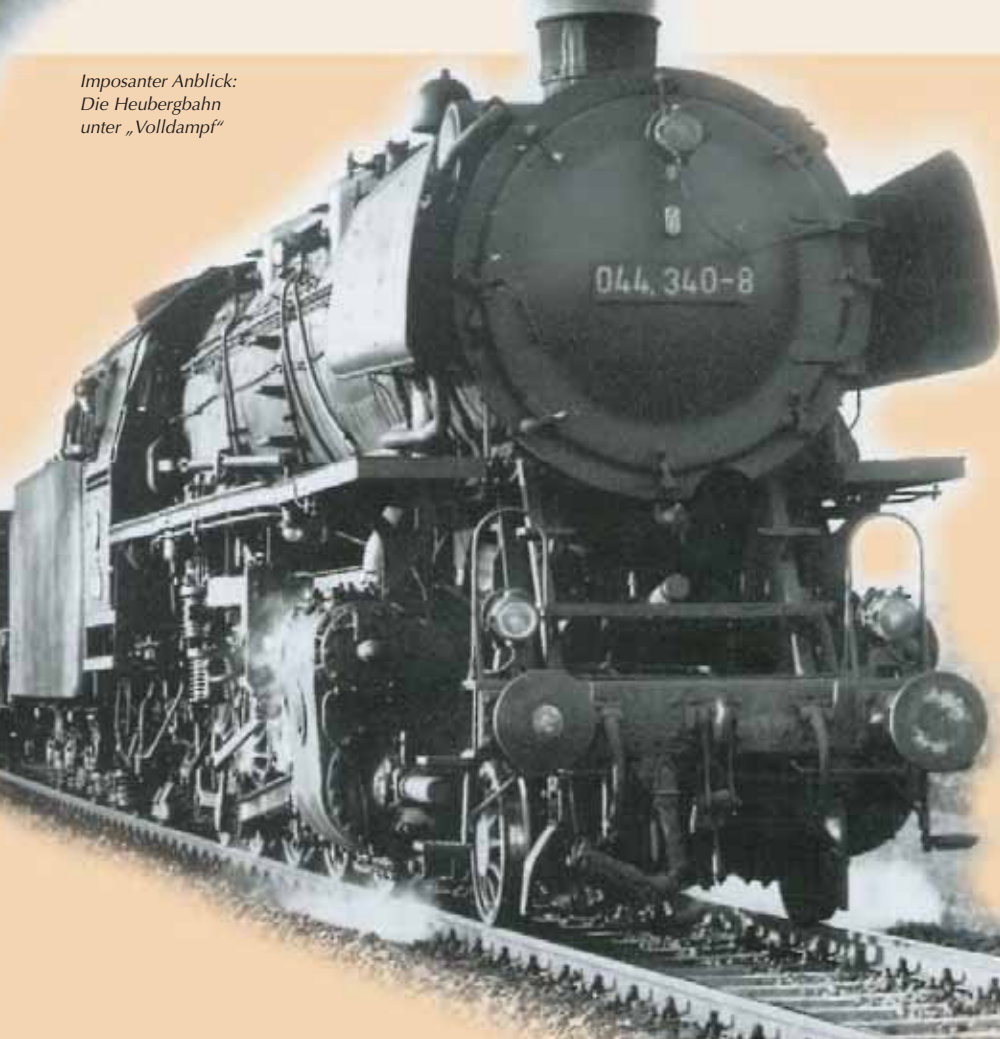


Die Geschichte der Heubergbahn: Meilenstein für eine ganze Region

Was lange währt...

...wird endlich gut: Obwohl die ersten Planungen für den Bau der Heubergbahn auf das Jahr 1902 datieren, ging die Jungfernfahrt wegen der erwähnten Schwierigkeiten beim Bau und der Unterbrechung durch den Ersten Weltkrieg erst am 25. Mai 1928 über die Bühne. Voraus gegangen waren langwierige Eingaben der an der Strecke liegenden Gemeinden.

*Imposanter Anblick:
Die Heubergbahn
unter „Vollampf“*



Der Redakteur der regionalen Tageszeitung „Heuburger Bote“ beschrieb die Jungfernfahrt tief beeindruckt mit den Worten: „Immer tiefer geht es hinein in das sich verengende Tal(...), in seine reiche, unendliche Welt von immergrünen Wäldern... Hellauf klingt der Pfiff des Dampfrosses. Es grüßt die neue Zeit.“

Für die Bewohner des Heubergs war das „Bähnle“, wie sie es liebevoll nannten, ein echter „selbsterkämpfter“ Segen – und zudem der Lebensnerv einer sich rasch entwickelnden Industrie, die den Heuberg vom Armenhaus Württembergs in eine prosperierende Region verwandelte. Kein Wunder also, dass es wütende Proteste hagelte, als die Bahn Mitte der 1960-er Jahre ihre Überlegungen kundtat, die unrentable Heubergbahn zu schließen. Schließlich leiteten die beteiligten Gemeinden durch ihre große Opferbereitschaft während der Bauzeit auch moralisch ein Recht auf die Heubergbahn ab.

Die immer stärker aufkommende Motorisierung der Bevölkerung und der Ausbau der Bahnbuslinien forderten jedoch ihren Tribut, alles Zetern und Wehklagen half nichts: Am 23. September 1966 schnaufte das „Bähnle“ ein letztes Mal auf den Heuberg. Die Einheimischen brachten ihre Enttäuschung über die aus ihrer Sicht ungerechtfertigte Entscheidung auf vielfältige Weise zum Ausdruck. So „präparierte“ ein wütender Bürger die Bahngleise im Autunnel mit Schmierseife. Und auf der großen Brücke in Gosheim versammelten sich fast 300 Menschen, um gegen das Ende ihres „Bähnles“ zu demonstrieren. Als weithin sichtbares Zeichen ihres Protests hissten sie an einer Mistgabel eine schwarze Fahne.

Wer mit seinem Drahtesel über die alte Bahntrasse rollt, die heute ein angenehm zu fahrender Radweg ist, kann sie freilich immer noch an vielen sehenswerten Punkten förmlich einatmen: Die ungebrochene Faszination der Heubergbahn.

Die Geschichte der Heubergbahn: Nicht nur in Erinnerungen lebendig

Stumme Zeitzeugen

Auch wenn es viele Menschen sich noch so sehr wünschen mögen: Der Schienenstrang auf den Heuberg wird wohl nicht mehr wiederaufstehen. Denn durch den sofortigen Gleisabbau nach der Stilllegung der Bahnlinie Spaichingen - Reichenbach ist das Ende der Heubergbahn unumkehrbar geworden. Die Bedeutung des einstigen Stolzes einer ganzen Region ist dennoch nicht zu unterschätzen.

Neben dem durch die Heubergbahn erst ermöglichten Aufschwung der Region zu einem der bedeutendsten Wirtschaftszentren im Südwesten bleibt der veritable „Nachnutzen“ für einige der an der ehemaligen Bahnstrecke liegenden Gemeinden.

So ermöglichte beispielsweise der Abtrag des im Volksmund humorvoll als „Chinesische Mauer“ bezeichneten Walls vom Bahnhof zum Kameralamt in Spaichingen erst die verkehrsfreundliche Gestaltung der B 14, heute eine der zentralen Lebensadern der Region.

Und in Gosheim, dessen leider nicht mehr erhaltener Bahnhof mit seiner Lage in fast 850 Metern Höhe einst der höchst gelegene seiner Art in ganz Württemberg war, nutzten die Stadtplaner den Bahntrassenverlauf quer durch den Ort nach dem Ende der Heubergbahn für eine noch aus heutiger Sicht nahezu optimale Ortsumfahrung.

Zu guter Letzt ist die Trasse heute, nach ihrer aufwändigen Rekultivierung, eine herrliche Rad- und Wanderoute, die zu jeder Jahreszeit und in beiden Richtungen einmalige Eindrücke und beeindruckende Ausblicke liefert.

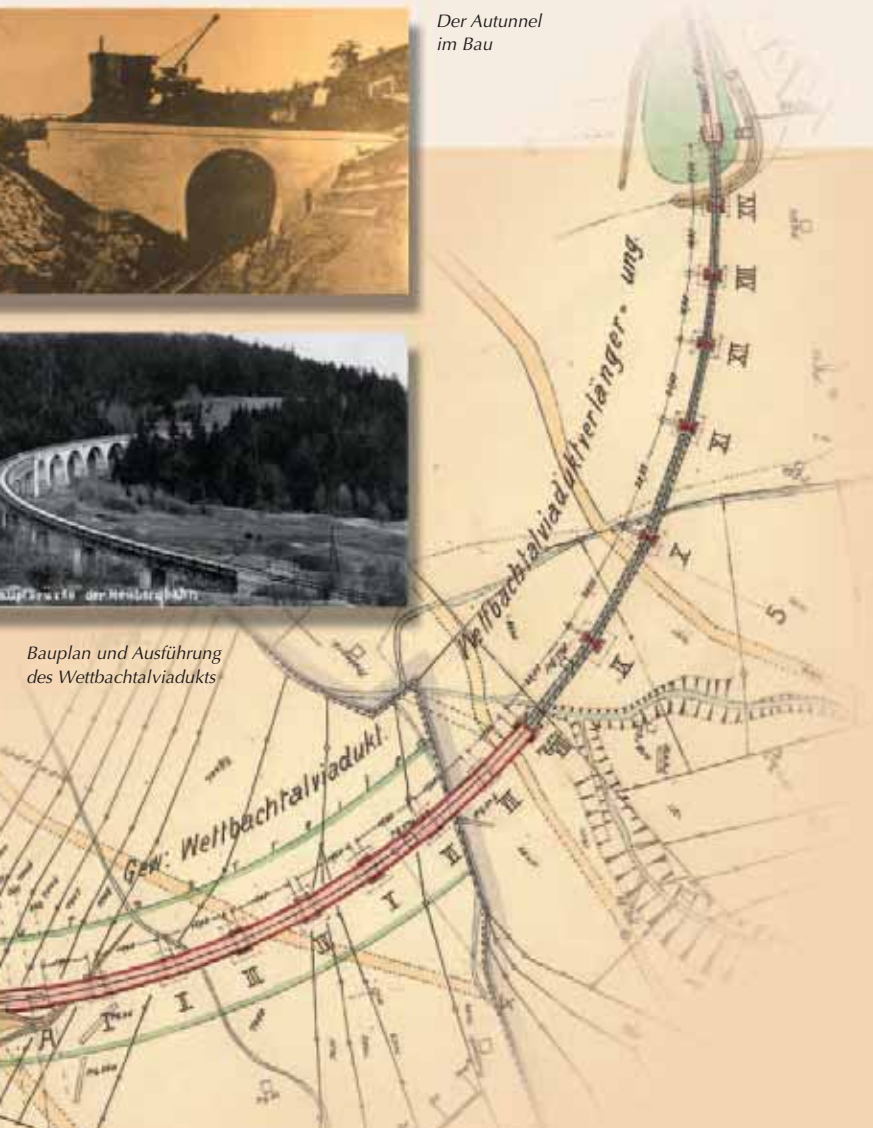
So wirken die Worte des Redakteurs heute fast schon prophetisch, der die Heubergbahn in der Sonderausgabe des „Heuberg Boten“ zur Eröffnung charakterisierte: „Die neue Bahn bedeutet in der Tat für die ganze Gegend einen Segen. (...) Sie ist die Herzader für das ganze wirtschaftliche Leben.“



Der Autunnel
im Bau



Bauplan und Ausführung
des Wettbachtalviadukts



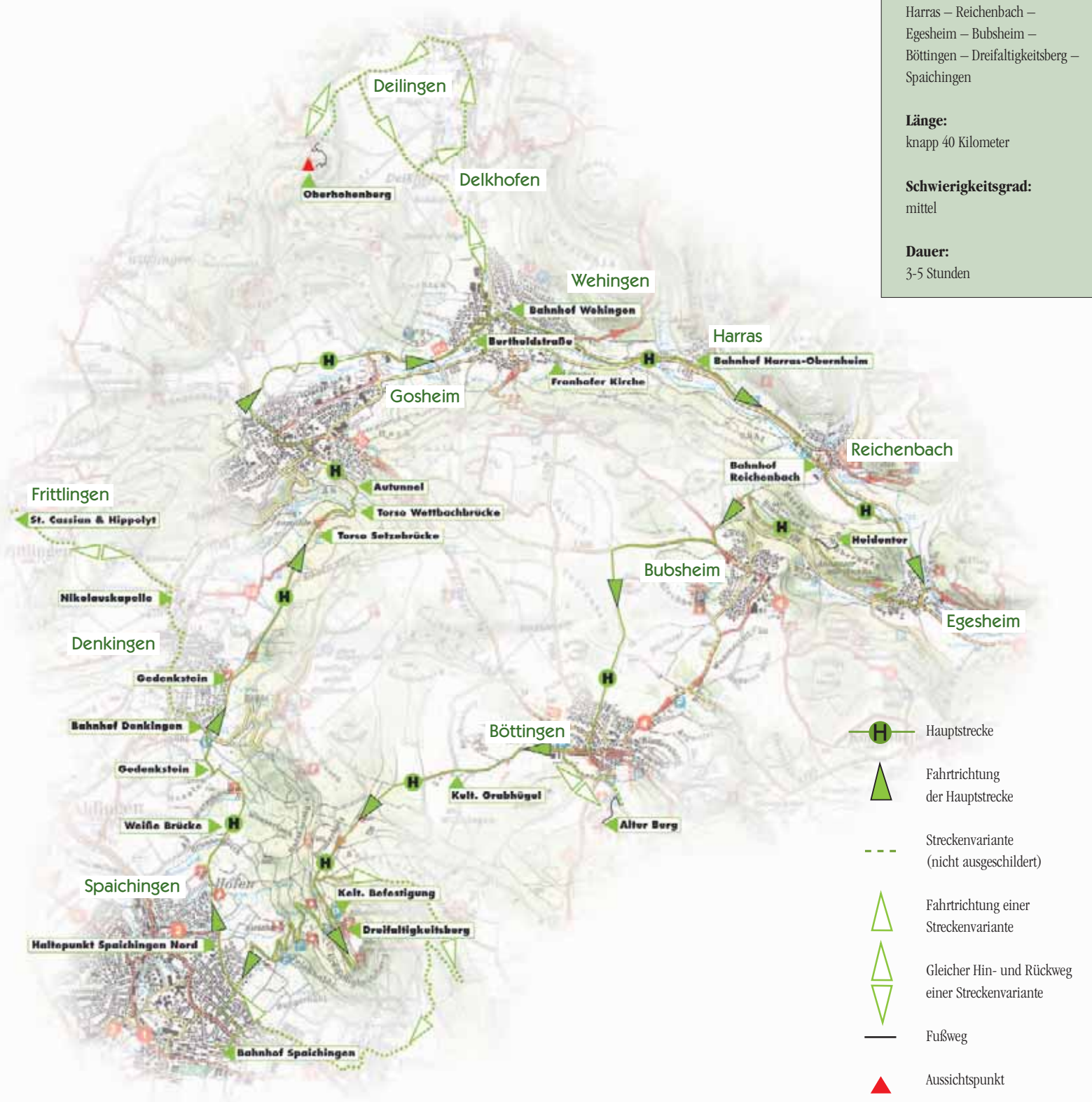
Rundroute auf den Spuren der Heubergbahn

Streckenverlauf:
 Spaichingen – Denkingen –
 Gosheim – Wehingen –
 Harras – Reichenbach –
 Egesheim – Bubsheim –
 Böttingen – Dreifaltigkeitsberg –
 Spaichingen

Länge:
 knapp 40 Kilometer

Schwierigkeitsgrad:
 mittel

Dauer:
 3-5 Stunden



- Hauptstrecke
- Fahrtrichtung der Hauptstrecke
- Streckenvariante (nicht ausgeschildert)
- Fahrtrichtung einer Streckenvariante
- Gleicher Hin- und Rückweg einer Streckenvariante
- Fußweg
- Aussichtspunkt

Streckenabschnitt 1

Spaichingen-Denkingen:

Wie einst das „Bähnle,“ startet die Rundroute in Spaichingen am Bahnhof. Sie folgen rechts der Bahnhofstraße und biegen dann links in die obere Bahnhofstraße ab. Nach ca. 200 m überqueren Sie beim Kreisverkehr die Hauptstraße. Leicht bergan geht es zur ersten Infotafel des Heubergbahn-Radwegs. Der Hindenburgstraße und der Dreifaltigkeitsbergstraße folgen Sie bis zum Radwegeschild „Richtung Gosheim“. Dort biegen Sie links ab. Vorbei am grünen Andreaskreuz, das den einstigen Schnittpunkt von Straße und Schiene markiert, radeln Sie auf dem historischen Streckenverlauf der Heubergbahn und rollen auf die imposante Flanke des Heubergs mit dem weithin sichtbaren Klippeneck zu. Oberhalb der Schillerschule passieren wir den ehemaligen Haltepunkt Spaichingen-Nord. Weiter geht die Fahrt am Fuße des Albraufs Richtung Denkingen.

Unterwegs entdecken wir im Gelände die baulichen Reste der „Weißen Brücke“. Kurz vor Denkingen wurde beim Bahnbau ein großer Einschnitt geschaffen. Genau am Anfang dieses Geländeeinschnitts wurde die Heubergbahn im Oktober 1944 von alliierten Jagdfliegern angegriffen und mit den Bordwaffen beschossen. Zwei Passagiere fielen diesem Angriff zum Opfer. Ein Gedenkstein erinnert an ihr Schicksal.

Erste Station ist Denkingen, wo die im Jahr 1514 erbaute Nikolauskapelle mit ihrem prächtigen Renaissancealtar zu einem kurzen Abstecher animiert. Beachten Sie die 300 Jahre alten „Graffitis“ an den Kirchenbänken der Empore. Den Schlüssel zur Kapelle erhalten Sie im Nachbargebäude. Sehr lohnenswert ist auch ein Abstecher auf das Klippeneck mit seinem Segelflugplatz.

Ebenso sehenswert ist die drei Kilometer entfernte Frittlinger Pfarrkirche St. Hippolyt und Cassian, die mit ihrem Zwiebelturm wie eine Leihgabe aus Oberschwaben wirkt.

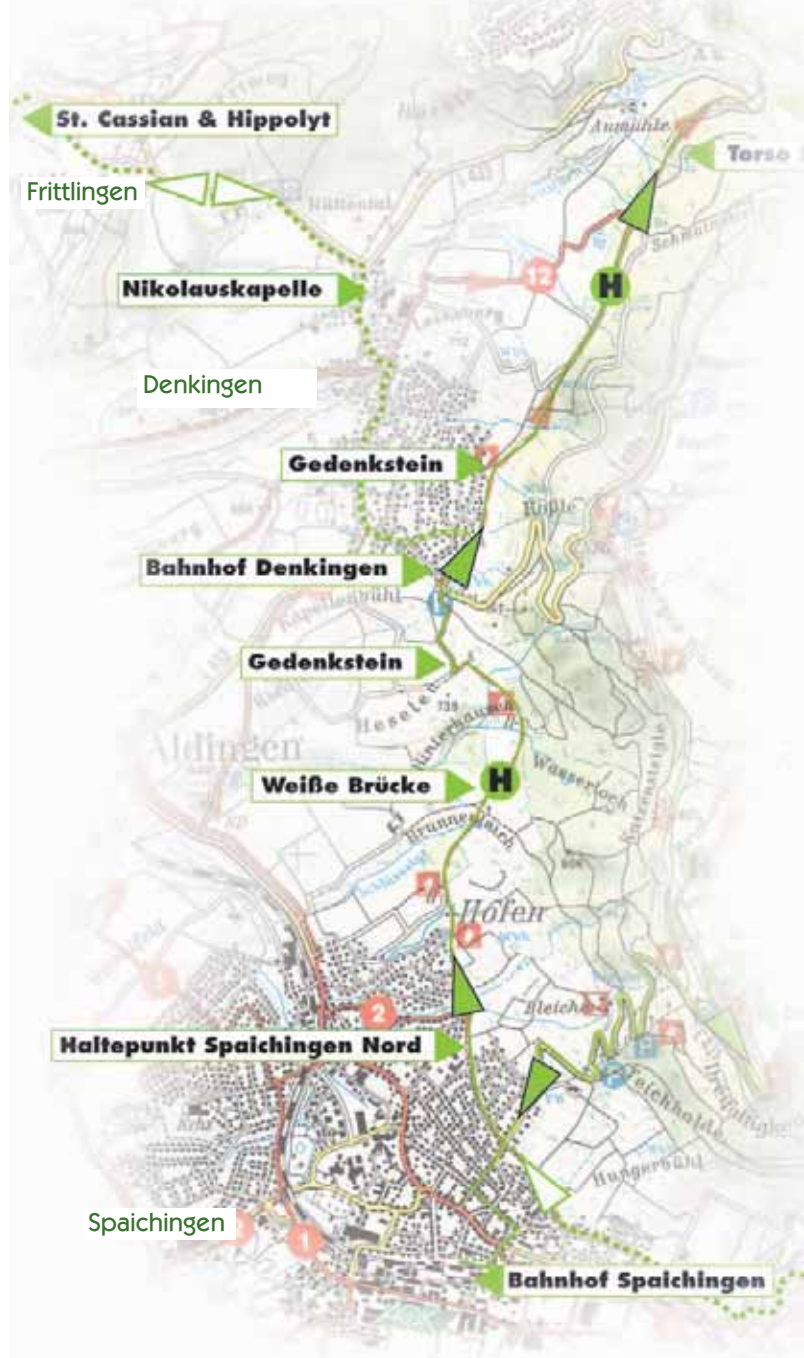
Am Ortsrand von Denkingen passieren wir in der Bahnhofstraße den ehemaligen Denkinger Bahnhof. Erbaut im typischen Einheits-Bahnhofsstil, weist noch heute – über 40 Jahre nach Schließung der Strecke – ein Schild den Weg „Zu den Fahrkarten.“



Ausgangspunkt der Tour:
Der Spaichinger Bahnhof



Gedenkstein
und Blick
auf Den-
kingen



Streckenabschnitt 2

Denkingen-Gosheim:

Znächst schnurgerade und danach in einigen Umfahrungen der alten Bahntrasse führt der Radweg leicht ansteigend zuerst im Wiesengelände, dann im Wald weiter bergan in Richtung Gosheim. Unterwegs passieren wir den Gedenkstein der Gemeinde Denkingen, der an das Ende der Heubergbahn erinnert. An klaren Tagen bietet sich von hier aus ein weiter Blick bis hin zum 90 Kilometer entfernten Feldberg im Schwarzwald.

Wie die Fahrgäste der Heubergbahn durchqueren die Radler das „Millionenloch“. Die Fundamente der Wettbachbrücke mussten aufgrund des instabilen Untergrunds genau so tief in den Grund gebaut werden, wie die heute noch sichtbaren Reste aus der Erde ragen. Vor allem der zehnte Pfeiler kam immer wieder ins Rutschen und bereitete den Ingenieuren Kopfzerbrechen.

Kurz danach durchfahren wir den exakt 126 Meter langen Autunnel. Er ist kein richtiger Tunnel, da er nicht bergmännisch durch den festen Fels vorangetrieben wurde. Bei ihm handelt es sich um eine lange Betonröhre, die nach der Verlegung mit Erdreich zugedeckt wurde. Hier wird auf Infoschildern die spannende Geschichte der Bahn in allen Facetten beleuchtet. Nach einem letzten Anstieg erreichen Sie Gosheim.



Kilometerstein und Bahnhof Denkingen



Gosheim-Wehingen:

Sie fahren auf der Hauptstraße Richtung Wehingen (Radweg R2). Bei der Maschinenfabrik Hermle biegen Sie links in die Industriestraße ab und fahren geradeaus bis zum Kreisverkehr. Nach dem Kreisverkehr weiter in Richtung Schule (Hohenzollern-Radweg). Nun geht es leicht bergab, der alten Bahntrasse folgend. Wehingen, den geographischen Mittelpunkt des Heubergs, erreichen Sie über die überaus breite und kerzengerade in den Ort führende Bertholdstraße. Sie nutzt Breite und Verlauf des früheren Bahngeländes.

Wettbachbrücke

Autunnel



Streckenabschnitt 3

Wehingen-Reichenbach:

Von Wehingen aus lässt sich ein Abstecher nach Deilingen einbauen. Dort können Sie bis an den Fuß des Oberhohenbergs radeln. Zu Fuß geht es die letzten Höhenmeter in Serpentin hoch auf den Oberhohenberg (1.002 Meter), wo Sie bei sehr gutem Wetter mit einer grandiosen Aussicht über den Feldberg, den mittleren und nördlichen Schwarzwald bis hin zum Stuttgarter Fernsehturm belohnt werden. In Wehingen befindet sich ein liebevoll erhaltener Bahnhof, an dem sogar noch die Laderampe erhalten ist (gegenüber Café Keller). Weiter rollen wir über die Wengenstraße durch ein Industriegebiet Richtung Harras/Reichenbach.



Die ehemaligen Bahnhöfe in Harras und Wehingen



Empfehlenswert ist ein Abstecher zur Fronhofer Kirche, die am Ortsausgang in Richtung Harras steht. Sie wird als Dreifaltigkeitskirche schon im Jahre 1245 erstmals urkundlich erwähnt. Die starken Mauern und der trotzige Turm stehen jedoch auf romanischen Mauern und lassen damit vermuten, dass die Kirche noch viel älter ist. Sie gilt deshalb als „Urkirche“ der ganzen Region.



Fronhofer Kirche

Auf halber Strecke nach Reichenbach passieren Sie den Ortsteil Harras. Interessantes Detail am Rande: Der Bahnhof von Harras hieß Harras-Obernheim, weil er gleichzeitig die Anbindung für die Einwohner Obernheim's war, die reihenweise zu Fuß zu ihrem „Bähnle“ liefen.

Nicht ganz so viele Jahre wie die Fronhofer Kirche hat die nächste Station der Radroute auf dem Buckel: der immer noch originalgetreu erhaltene Bahnhof von Reichenbach, einst Endhaltestelle der Heubergbahn. Hier begrüßt Sie noch das alte Bahnhofsschild: „Reichenbach Heuberg“. Obwohl die Pläne der weiteren Streckenführung bereits erstellt waren, konnten die Väter des „Bähnle“ den geplanten weiteren Ausbau der Strecke über Egesheim nie realisieren.



Weiter geht es über gut ausgebaute Wege, die durch die herrlich duftenden Wiesen des Bäratal's nach Egesheim führen.

Streckenabschnitt 4

Egesheim-Bubsheim-Böttingen:

In Egesheim biegen Sie in der Ortsmitte rechts ab Richtung Bubsheim/Böttingen und biegen nach rund 100 Metern rechts ab in den Wanderweg nach Bubsheim/Böttingen (erst Asphalt, später Schotter). Den Wanderweg immer geradeaus bergauf fahren. Wir empfehlen Ihnen, einen Abstecher auf den Buchenberg zu machen und von dort den kurzen Fußweg zum Heidentor in Angriff zu nehmen.



Ihr Weg führt Sie weiter Richtung Böttingen. Der Wanderweg stößt auf die K 5905, der Sie rechterhand bis zu einem geteer-ten Wirtschaftsweg folgen. Hier biegen Sie links ab und kommen nach Böttingen. In Böttingen lohnt sich ein kleiner Abstecher hinauf auf den „Alten Berg.“ Kaum einer kann sich der Faszination der kleinen barocken Kapelle inmitten einer weiten Wachholderheide entziehen – insbesondere wenn im Herbst die gesamte Alpenkette vom Allgäu bis hin zum Mont Blanc den Horizont begrenzt.

Einsam und weit: Der „Große Heuberg“

Dieses natürliche Felsentor mit einer lichten Weite von rund zehn Metern wurde von den Kelten als heilige Stätte verehrt. Es handelt sich dabei nach Ansicht von Geologen um eine Höhlenruine, also den Rest einer früheren Höhle, der Sonne, Wind, Regen, Schnee und Sturm über Tausende von Jahren standgehalten hat.

Auf der Hochfläche angelangt, biegen Sie an der großen Weggabelung links ab in Richtung Bubsheim. Jetzt radeln Sie auf der Hochfläche des „Großen Heubergs“, der für seine einmalige Vegetation berühmt ist.



Streckenabschnitt 5

Böttingen-Dreifaltigkeitsberg:

In Böttingen biegen Sie links auf die Hauptstraße ab und rollen bergab in eine Senke, in der Sie wiederum rechts abbiegen. Dann kräftig bergauf in Richtung Friedhof. Nach dem Friedhof geradeaus Richtung Dreifaltigkeitsberg.

Letzter Höhepunkt der Tour ist der Dreifaltigkeitsberg. Er thront wie ein Schiffsbug hoch über den Dächern von Spaichingen. Mit seiner berühmten Wallfahrtskirche und den Resten einer keltischen Befestigungsanlage lockt er Besucher aus Nah und Fern an – darunter auch immer wieder den ehemaligen baden-württembergischen Ministerpräsidenten Erwin Teufel, der in Spaichingen wohnt. Die gut sichtbaren Reste der keltischen Befestigung finden Sie direkt hinter dem Parkplatz etwas versteckt im Wald. Dabei handelt es sich um einen Wall und einen Graben, die das Bergplateau an seiner schmalsten Stelle von der Albhochfläche abtrennen. Der Wall ist der Rest einer eingestürzten, einst aus Holzbalken und Steinen erbauten Mauer.

Im Bereich des ehemaligen keltischen Heiligtums steht heute die barocke Dreifaltigkeitskirche sowie das ehemalige Klostergebäude, die Pilger aus Nah und Fern wie magisch anziehen. Ihre Stiftung geht auf einen Schäfer zurück, der hier 1415 seine verlorene Schafherde wiederfand – und aus Dankbarkeit die Kirche stiftete. Neueste Attraktion der Wallfahrtskirche ist eine ganzjährig geöffnete Krippenausstellung.



Die Wallfahrtskirche auf dem Dreifaltigkeitsberg

Dreifaltigkeitsberg-Spaichingen:

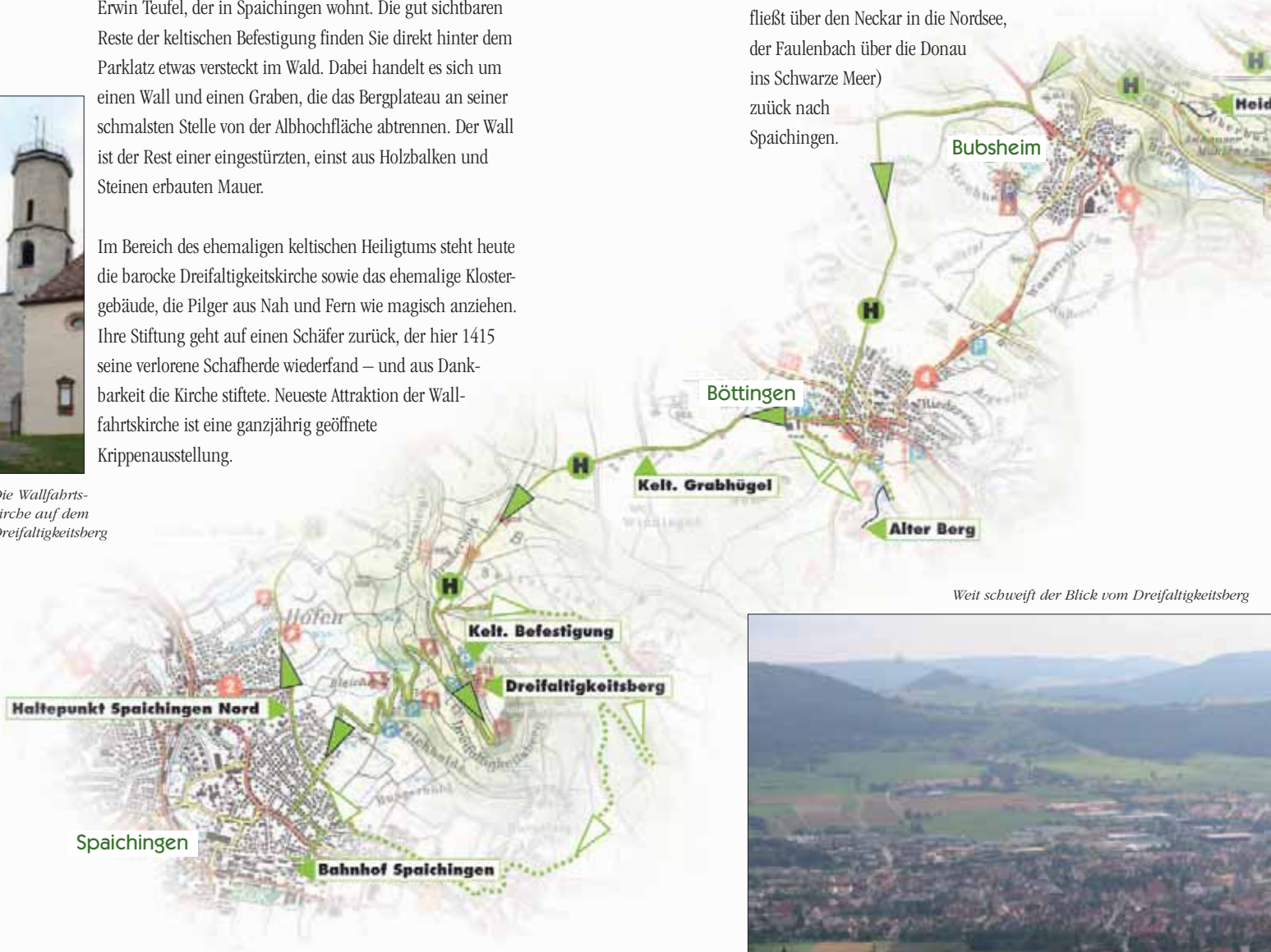
Vom Dreifaltigkeitsberg bieten sich Ihnen zwei Möglichkeiten zur Abfahrt nach Spaichingen.

Variante 1:

Sie nehmen die direkte Route über die Straße hinab nach Spaichingen.

Variante 2:

Sie fahren ein paar Meter zurück bis zur Abzweigung Richtung Hirnbühl. Kurz vor dem Hirnbühl fahren Sie den Hang entlang hinab nach Balgheim. Von dort auf dem Radweg, die europäische Wasserscheide überquerend (die Prim fließt über den Neckar in die Nordsee, der Faulenbach über die Donau ins Schwarze Meer) zurück nach Spaichingen.



Weit schweift der Blick vom Dreifaltigkeitsberg



Einkehr-Tipps in der Region der 10 Tausender.



Gasthaus „Krone“
Inhaber: Manfred Hermle
78559 Gosheim
Hauptstraße 5
Telefon 0 74 26 / 79 17
Telefax 0 74 26 / 80 35
metzgerei.hermle@t-online.de



Café-Gasthof „Felsen“
Inhaber: Familie Faulhaber
78665 Frittlingen
Schulstr. 7
Telefon 0 74 26 / 77 68
Telefax 0 74 26 / 24 64
www.gasthof-felsen.de



Gasthaus „Sternen“
Inhaber: Matthias Harich
78588 Denkingen
Hauptstraße 54
Telefon 0 74 24 / 18 14
Telefax 0 74 24 / 82 12



KLIPPENECK
Hotel-Höhenrestaurant

**Hotel-Höhenrestaurant
„Klippeneck“**
Inhaber: Familie Weiß
78588 Denkingen
Auf dem Klippeneck 4
Telefon 0 74 24 / 9 81 94-0
Telefax 0 74 24 / 9 81 94-27
www.hotel-klippeneck.de



**Brennerei, Geschenkehaus
und Likörfabrik Schätzle**
78586 Deilingen
Hauptstr. 21-23
Telefon 0 74 26 / 12 02
Telefax 0 74 26 / 30 53
www.brennerei-schaetzle.de



Ristorante Pizzeria Azzurra
Inhaber: Familie Zito
78586 Deilingen
Lange Straße 12
Telefon 0 74 26 / 29 31
Telefax 0 74 26 / 96 35 53
www.pizzeriaazzurra.de



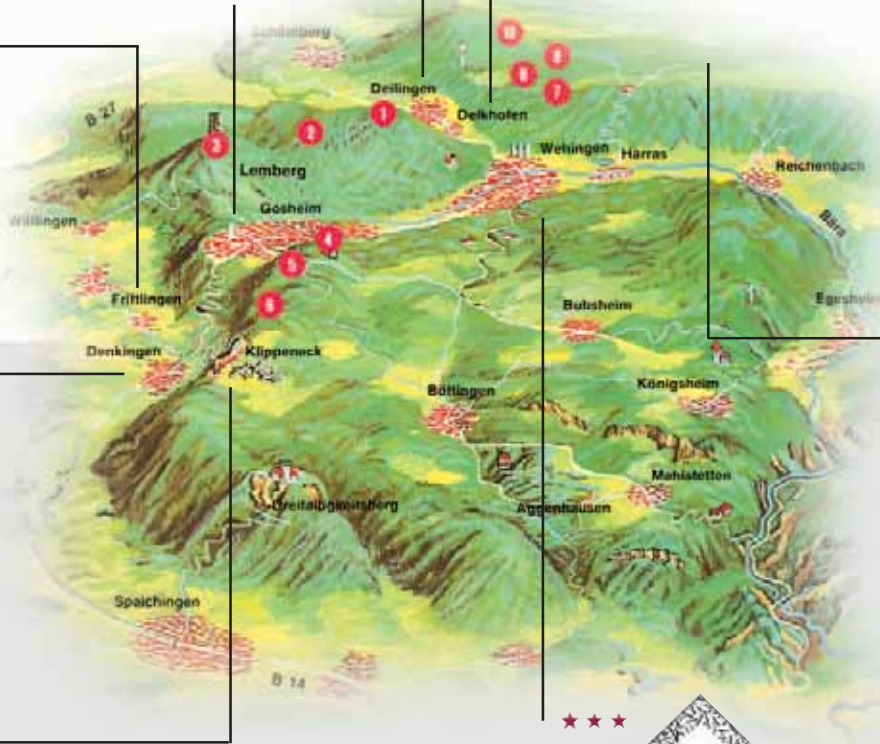
Gasthaus „Sonne“
78586 Delkhofen
Im Dörfle 14
Telefon 0 74 26 / 12 02
Telefax 0 74 26 / 30 53
www.brennerei-schaetzle.de



**Gasthof Adler – Metzgerei –
Partyservice Laux**
72364 Obernheim
Obere Dorfstr. 8
Telefon 07436 / 365
Telefax 07436 / 374
www.gasthofadler-
metzgereilaux.de



Hotel-Café KELLER Restaurant
78564 Wehingen
Bahnhofstraße 5
Telefon 0 74 26 / 94 78-0
Telefax 0 74 26 / 94 78-30
www.hotelkeller.de



Weitere Infos

Aktionsgemeinschaft
Region der zehn Tausender
z.Hd. Frau Ulrike Schätzle
Im Dörfle 14 · Postfach 46
78586 Deilingen
Tel.: 0 74 26 / 5 10 36
Fax: 0 74 26 / 91 22 06
eMail: Ulrike.Schaetzle@t-online.de

Donaubergland
Marketing und Tourismus GmbH
Tuttlingen
Bahnhofstraße 123
78532 Tuttlingen
Tel.: 0 74 61 / 780 16 75
info@donaubergland.de
www.donaubergland.de

Touristik- und Verkehrsbüro Tuttlingen
Tel.: 0 74 62 / 94 82 20
Hermann-Leiber-Straße 4,
78532 Tuttlingen-Möhringen

Tourist Information Rottweil
Tel.: 07 41 / 494 - 280
Hauptstraße 21-23, 78628 Rottweil

Naturpark Obere Donau
Tel.: 0 74 66 / 92 80-0
Wolterstraße 16, 88631 Beuron

Ein Dankeschön

Dieses Projekt wurde gefördert durch den Naturpark Obere Donau mit Mitteln der Lotterie Glücksspirale und der Europäischen Union.

Unser herzlicher Dank für die fachkundige Beratung in Sachen Geschichte der Heubergbahn gilt Herrn Manfred Brugger.

Für weitere Radtouren in der Region der 10 Tausender und im Naturpark Obere Donau empfehlen wir die Karte „Radelspaß auf der Baar, dem Heuberg und dem Donautal“, des Landesvermessungsamtes Baden-Württemberg, die Sie zum Sonderpreis bei den Mitgliedsbetrieben der Aktionsgemeinschaft Region der 10 Tausender erhalten.

Grundlage der abgebildeten Karten:
Topographische Karte 1:50 000 Baden-Württemberg
Landesvermessungsamt Baden-Württemberg (www.lv-bw.de),
vom 08.08.06, Az.: 2851.2-D/5181.

